

Weltweit unterwegs – nirgends zu Hause

Von Fritz von Gunten

Die Jahres-Sonderausstellung im Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz beleuchtet das Thema «Migration» mit Beispielen von einst und heute. Unter dem Thema «Weltweit Unterwegs» werden in sieben der über einhundert Häuser persönliche Geschichten von Menschen dargestellt, die aus verschiedensten Gründen unterwegs sein mussten.

1978 wurde das Freilichtmuseum Ballenberg mit 16 historischen Gebäuden eröffnet. Mittlerweile sind es 110 Objekte. Jedes dieser Gebäude hat auf der einen Seite seine eigene Baugeschichte, aber vor allem auch eine Geschichte, die über das Alltagsleben und Schicksal der Hausbewohnerinnen und -bewohner erzählt.

In den letzten Jahren haben Forschungen über die Menschen, die in diesen historischen Häusern lebten, dazu beigetragen, Lebensweisen vergangener Zeiten besser zu verstehen. Viele führten ein Leben, das von Umzügen geprägt war. Sie übten Berufe aus, die saisonale Mobilität erforderten, sie waren gezwungen, aus wirtschaftlichen, sozialen und religiösen, aber auch kriegerischen und klimatischen Gründen ihre gewohnte Umgebung zu verlassen.

Im Rahmen des Jahresthemas «Weltweit unterwegs» werden Geschichten dieser Menschen auf einem Themenweg in sieben Häusern gezeigt. Die sieben Porträts sind in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsorganisation Helvetas entstanden. Es werden Fakten und Hintergründe zum Thema Migration und Mobilität vermittelt. Zum einen sind es Geschichten aus der Vergangenheit der jeweiligen Häuser oder Regionen, Geschichten von Menschen, die aus unserem Land in die Ferne, in die Ungewissheit ziehen mussten. Helvetas stellt diäsen Schicksalen aktuelle Geschichten von Menschen gegenüber, die heute aus verschiedensten Ländern und Kontinenten den Weg nach Europa, in die

Schweiz suchen. Eines hat sich nicht verändert. Damals wie heute ist im Reisegepäck der Menschen immer das gleiche mit dabei: «Hoffnung»!

Käsespeicher aus dem Wasen i. E.
Der Themenweg «Weltweit unterwegs» beginnt beim Eingang West vom Ballenberg und ist gut markiert mit blauen Stelen, auf denen kurze Informationen enthalten sind und über QR-Code-Verbindung vertieftes Wissen vermittelt wird.

Im Haus Eggiwil und im dazugehörigen Käsespeicher aus Wasen im Emmental wird ein für das Emmental wichtiges Thema aufgegriffen. «Flucht wegen Krieg und Unterdrückung» beleuchtet das Schicksal der Täufer, die wegen ihrer Art, das Christentum zu leben, verfolgt wurden und flohen. Die Geschichte erzählt von einem Simon Gerber, der 1671 in Wasen lebte und sich eben taufen liess. Er wird von der Berner Obrigkeit gesucht und bedroht. Simon hat von Folter gehört und von Menschen, die sich in Erdlöchern, Heuhaufen und Zwischenböden der Häuser verstecken und sich mit Gleichgesinnten nur noch an abgelegenen Orten treffen können. Simon will aber sein Leben ohne Angst und in Ruhe leben. Viele Bekannte haben das Emmental bereits verlassen. Simon hofft, es bis ins Elsass zu schaffen. Mit 20 Jahren verlässt er seine Heimat. Dem Beispiel der Unterdrückung von Simon Gerber wird eine heutige Ge-

lungseröffnung persönlich anwesend war, hat eine kleine Madonna-Ikone zur Ausstellung beigetragen, die sie auf ihrer schwierigen Flucht in die Schweiz begleitet hat.

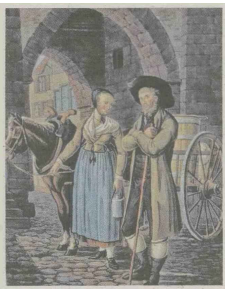
Aus Hunger vertrieben
Im Tagelöhnerhaus aus Leutwil (AG) wird das Thema «Migration als Weg aus der Armut» beleuchtet. Der Vulkanausbruch Tambora in Indonesien bewirkte eine weltweite Verfinsterung der Atmosphäre und führte zu Missernten. Hungersnöte und Seuchen waren die Folgen und führten auch in der Schweiz zu den beiden einschneidenden Hungerjahren 1816/17. Die Behörden sahen sich gezwungen, Massnahmen zu ergreifen. Aus einem Bericht der Auswanderungskommission des Kantons Bern an den Kleinen Rat vom 24. Dezember 1818 geht unmissverständlich hervor, wie gross und kaum lösbar die Probleme damals waren: *«In sorgfältiger Beratung über die Zweckmässigkeit und die Vortheile der Auswanderungen überhaupt in Bezug auf die hiesigen Angehörigen, haben sich die Ansichten der Commission einmütig und mit voller Überzeugung dahin vereinigt, dass (...) die im Verhältnis zunehmende Anzahl der Armen bereits für unsere Gemeinden und auch für den Staat eine fast unerträgliche und erschöpfende Last sey und dass es bei ansteigendem Übel durchaus nicht mehr möglich seyn wird, demselben auf die*

schichte mit dem Schicksal der jungen Irina Odinecova aus Odessa, Ukraine, gegenübergestellt, die mit ihren Kindern vor dem Krieg geflohen ist. Eine Ukrainerin, die an der Ausstel-

bisherige Weise zu begegnen, indem die vorhandenen Armengüter und Hilfsquellen allmählich verschwin-

den, die Bedürfnisse hingegen zunehmen ...»

Das Problem Armut und Hunger beweg auch in den späten 1880er-Jahren unsere Bevölkerung, ihre Heimat zu verlassen. Zwischen 1880 und 1889 zogen 25 500 Personen aus dem Kanton Bern und gesamtschweizerisch insgesamt 90 500 Menschen weg und vor allem nach Übersee. Das Ganze wurde von den Behörden durchaus noch finanziell unterstützt und gefördert, damit das Übel vor Ort gelindert werden konnte. Aus einem Kreis Schreiben des Kleinen Rates an die Oberamtleute (Regierungsstatthalter



Trachten der Täufer.

geht hervor: «... **Wie wir in Erfahrung gebracht, nicht nur dass seit einiger Zeit der Hang zur Auswanderungen nach Amerika unter unseren Angehörigen sehr zunehme, sondern auch, dass viele Gemeinden sich verleiten lassen, ihren auswanderungslustigen Armen, gegen Verzichtleistung auf ihr Bürgerrecht, beträchtliche Reisesteuern zu geben, in der Meinung, nun auf immer der Last dieser dürftigen Angehörigen erledigt zu sein ...»**

Nicht immer nur aus Not

Migration erfolgte glücklicherweise nicht immer nur aus Not. Die Geschichte des Genfers Joseph Guillerme, der vom König von Savoyen auf eine Bildungsreise geschickt wurde, belegt dies eindrücklich. Er lernte neue Methoden für die Obstkultur kennen, wandte sie erfolgreich an und baute in Lancy das eindrückliche Bauerngut,

das heute auf dem Ballenberg steht. Umgeben von einem prächtigen Bauerngarten und schönen Obstkulturen wird seine Erfolgsgeschichte eindrücklich dargestellt.

Der Themenweg «Weltweit unterwegs» zeigt eindrücklich auf, dass sich Menschen immer wieder sowohl freiwillig als auch unfreiwillig unterwegs befinden, weil sie darin für sich und ihre Angehörigen eine Chance sehen oder weil das Bleiben eine sehr schlechte Option darstellt. Die Gründe waren früher so vielfältig wie heute. Helvetas und den Ballenbergverant-

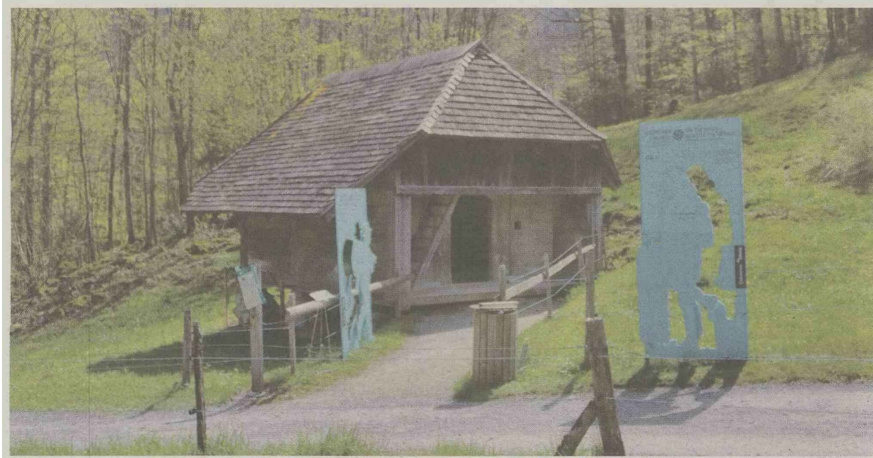
wortlichen ist es gut gelungen, auf informative Art und Weise Themen und Diskussionsgrundlagen darzustellen, was ist Migration; warum, woher und wohin migrieren Menschen und gar, wem nützt Migration. Es ist zu hoffen, dass sich Ballenbergbesuchende auch Zeit nehmen, sich damit zu befassen!



Besuchende werden gleich beim Eingang zum Museum auf den Themenweg «Weltweit unterwegs» aufmerksam gemacht und eingeladen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

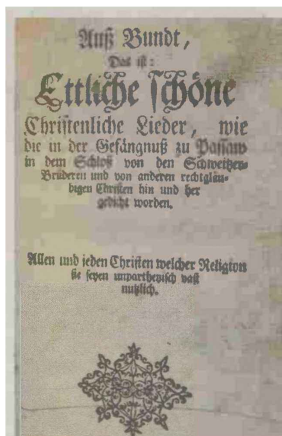


Im Hof Lancy spielte sich die Erfolgsgeschichte von Joseph Guillerme aus Genf ab.



Im Käsespeicher aus dem Wasen i. E. wird die Täufergeschichte von Simon Gerber erzählt.

Bilder: Fritz von Gunten



Titelblatt vom «Ausbund», dem ältesten Liederbuch der Täufer.

Im Schloss Trachselwald vermittelt die Ausstellung «Wege zur Freiheit» ebenfalls viel Informatives über das Täuferwesen und zu Migrationschicksalen von Menschen aus dem Emmental.